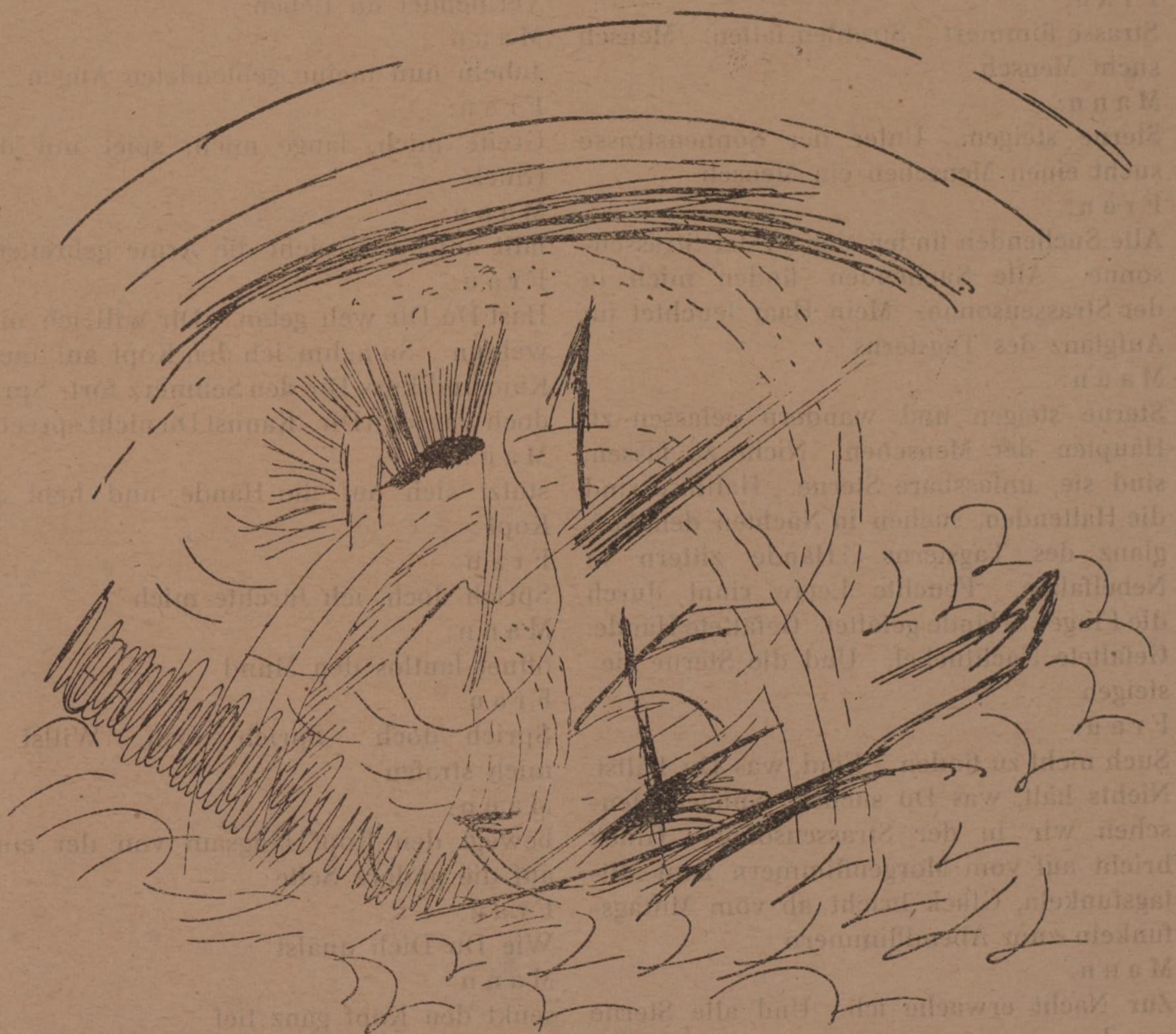


DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

ELFTER JAHRGANG / VIERTES HEFT



Reinhard Goering: Zeichnung

Gemeinschaft

Ein Spielwerk

Herwarth Walden

Mann

Frau

Mädchen

Jüngling

Frau:

Strassensonne

Mann:

Sonnenstrasse

Frau:

Strasse flimmt. Strahlen fallen. Mensch sucht Mensch

Mann:

Sterne steigen. Unter der Sonnenstrasse sucht einen Menschen ein Mensch

Frau:

Alle Suchenden finden sich in der Strassensonne. Alle Suchenden finden mich in der Strassensonne. Mein Haar leuchtet im Aufglanz des Tagsterns

Mann:

Sterne steigen und wandern gelassen zu Häupten der Menschen. Nicht zu fassen, sind sie, unfassbare Sterne. Haltlose sind die Haltenden, suchen in Nächten den Aufglanz des Tagsterns. Hände zittern in Nebelfalten. Feuchte Leere rinnt durch die Finger. Hände gefaltet. Gefaltete Hände. Gefaltete Nachtnebel. Und die Sterne sie steigen

Frau:

Such nicht zu finden. Find, was Du hältst. Nichts hält, was Du suchst. Spielen Menschen wir in der Strassensonne. Glück bricht auf vom Morgenflimmern zum Mittagsfunkeln, Glück bricht ab vom Mittagsfunkeln zum Abendflimmern

Mann:

Zur Nacht erwache ich. Und alle Sterne wandern

Frau:

Kannst Du nicht taumeln, steig zag hinauf die Himmelsleiter, Taumelnder, reisse sie an Dich die wandernden Sterne, falte die Finger hart in die Zacken. Halt was Du hältst, halt wie Du hältst. Such nicht für morgen. Morgen verblassen die Sterne

Mann:

Flamme steigt aus der Kälte des Nacht-

meers. Erdfern der Strasse singt meine Sehnsucht das Eis weich. Alles Leben zerschmilzt meinen gleitenden Händen

Frau:

Menschen sind wir. Sind wir nicht Menschen. Hier ist der Arm und die Brust und das Bein. Sieh was Du fühlst. Fühl was Du siehst. Greifen ist halten und halten ist greifen. Wie es blüht wie es spriesst wie es jubelt und zwitschert hier auf der Erde. Sind sie blind Deine Augen

Mann:

Gebendet dem Leben

Frau:

Verblendet im Leben.

Mann:

Jubeln nun meine geblendet Augen

Frau:

Greife mich, fange mich, spiel mit dem Glück

Mann:

fällt auf das Gesicht die Arme gebreitet

Frau:

Hast Du Dir weh getan. Dir will ich nicht wehtun. So nehm ich den Kopf auf meine Knie und küss Dir den Schmerz fort. Sprich doch was fehlt Dir. Kannst Du nicht sprechen

Mann:

stützt sich auf die Hände und hebt den Kopf

Frau:

Sprich doch, ich fürchte mich

Mann:

öffnet lautlos den Mund

Frau:

Sprich doch. Sprich doch. Willst du mich strafen

Mann:

bewegt den Kopf langsam von der einen auf die andere Seite

Frau:

Wie Du Dich quälst

Mann:

senkt den Kopf ganz tief

Frau:

Und willst nicht sprechen. Und kannst nicht spielen. Fällst und fällst

Mann:

sucht sie zu umarmen und fällt.

Frau:

Falsch bist Du. Willst mich nur ängstigen. Sprichst Du nun endlich. O wie Du hart bist. O wie gemein Du bist. Nun hast Du verspielt

M a n n :

faltet liegend die Hände vor seinem Kopf

F r a u :

Mich kannst Du nicht schrecken. Ich geh in die Sonne, ich geh auf die Strasse, wo Menschen sind

J ü n g l i n g :

Mann am Boden, wo ist die Frau. Träumst Du den Rausch aus. Auf, Entmannter.

Ermanne Dich, Mann

M a n n :

hebt den Kopf

J ü n g l i n g :

Blickst so erbärmlich. Suchst Du Erbarmen

M a n n :

stösst einen wimmernden Laut aus

J ü n g l i n g :

Wimmerst Du Mitleid. Ich leide nicht Mitleid. Ich leide nicht mit. Kraft meiner Jugend. Stehst mir im Wege, liegst mir im Wege. So stoss ich Dich, roll ich Dich fort. Halt Dich hübsch lautlos. Schmerz ist Schweigen. Frei ist der Raum. Wo bist Du Frau. Frau zu Dir rufe ich. Frau, Dir rufe ich. Frau. Frau

F r a u :

Bis auf die Strasse klingt Dein Jubeln.

Bist Du es im engen Raum

J ü n g l i n g :

Frei ist der Raum. Der Raum ist frei.

F r a u :

Liegt auf dem Boden nicht sprachlos ein Haschender, Greifender, Suchender, fallend Gefallener

J ü n g l i n g :

Frei ist der Boden. Ich juble Dir zu, Frau. Am Wanddunkel horcht ein Stummer

F r a u :

Schweigt wer der grossen Liebe. Glänzt der Boden jugendfrisch, jugendsuchend

J ü n g l i n g :

Ich hab ihn gefegt mir mit dem rollenden Stummen. Ich hab ihn Dir gefegt mit dem stummen Rollenden

F r a u :

Bewegter, nun ist er bewegt. Dein Fuss ist stark unter schimmerndem Bein

J ü n g l i n g :

Dein Rücken ist ein rieselnder Abhang. Mein Fuss schwankt im Blick Deiner Hüfte

F r a u :

Stumme hören

J ü n g l i n g :

Stumme schweigen

M a n n an der Wand:

wimmert

F r a u :

Wie hohl es klingt. Ich fürchte mich

J ü n g l i n g :

Geb ich Dir Halt an der Wand, dass Du wimmerst. Störst Du mit Stöhnen unsrer schwelenden Leiber Tönen. Hüte Dich Leichnam

F r a u :

Er hat sich geschlagen, Du hast ihm weh getan. Hat er Dir wehgetan, armer Mann. Kannst Du nicht sagen, was Dir fehlt. Wie soll ich Dir helfen, wenn Du nicht sprechen kannst. Sei mir nicht böse, dass ich mich fürchte

J ü n g l i n g :

Bin ich gekommen, Mütter zu hören, Willst Du ihn hüten, den Leichnam, so geh ich

F r a u :

Kannst Du nicht schweigen, wenn Stumme hören

J ü n g l i n g :

Willst Du nicht hören, da Stumme schweigen

F r a u :

Hab doch Erbarmen

J ü n g l i n g :

Hast Du Erbarmen. Liegt Deine Wurzel noch immer in ihm. Gibst mir noch immer den Ast deines Arms nur. Frau Du im Sommer. Nun umschling ich den Stamm Deines Leibes. Entwurze Dich

F r a u :

Komm auf die Strasse

J ü n g l i n g :

Mich willst Du halten. Nichts willst Du verlieren. Wähle. Wähle. Ich habe Dir den Raum bereitet, geweitet

F r a u :

Ich kann es nicht sehen, sein Hören

J ü n g l i n g :

Ruhst Du in mir, wenn er es nicht hört

F r a u :

Ich kann es nicht hören. Draussen ist Sonne. Ich fürchte mich

J ü n g l i n g dicht bei dem Mann:

Hast Dus gehört. Sie kann es nicht hören. So darfst Du nicht hören. Du darfst nicht mehr hören. Was willst Du noch hören, Unerhörter. Erbärmlich bist Du. Ich habe Erbarmen. (Er schlägt ihm beide Fäuste auf beide Ohren) Frau, höre. Höre, Frau.

Nicht mehr kann er stören. Er kann nicht mehr hören.

Mädchen:

Du bist nicht der Mann

Jüngling:

Wer bist Du

Mädchen:

Du stehst und redest

Jüngling:

Ich höre

Mädchen:

Mich schickt eine Frau von der Strasse den Mann zu hüten

Jüngling:

Hüte Dich Mädchen

Mädchen:

Viele Jungen sind auf der Strasse. Ich aber bin schneller

Jüngling:

Dass ich Dich nicht fange, hüte Dich

Mädchen:

Ich hasse die Jugend

Jüngling:

Furcht vor der Jugend

Mädchen:

Tapsig bist Du. Springindiestrasse

Jüngling:

Wirst eine schöne Frau

Mädchen:

Bin ich

Jüngling:

Bist noch so dumm

Mädchen:

Klüger als Du

Jüngling:

Der ich steh und rede

Mädchen:

Kannst Du denn mehr noch

Jüngling:

Dich fassen und werfen

Mädchen:

Hüte Dich

Jüngling:

Bist Du wildböse, nachher bist Du mir gut

Mädchen:

Hüte Dich

Jüngling:

Nachher bist Du ganz sanftstill

Mädchen:

Hüt Dich, ich schlage

Jüngling:

Ich kusse wieder

Mädchen:

stösst ihn vor die Brust

Jüngling:

Lieblich bist Du

Mädchen:

schlägt ihm ins Gesicht

Jüngling:

Nun bist Du mein

Mädchen:

Hilfe Hilfe

Jüngling:

Flatterst Du kleiner Vogel eng um den Raum

Mädchen:

flieht an die Wand:

Wer ruht hier. Du. Hilf mir. Hörst Du

Jüngling:

Er kann nicht hören

Mädchen:

Erwache. Sprich doch

Jüngling:

Er kann nicht reden

Mädchen:

kauert sich hinter den Mann

Mann:

breitet rücklings die Arme über es

Helles Lachen vieler Stimmen von der Strasse

Eine Stimme draussen:

Jüngling, Jüngling

Jüngling:

Hüte den Mann

Langes Schweigen. Sonnenstrahlen spielen auf dem Boden

Wildes jubelndes Lachen von der Strasse

Gesang von der Strasse:

Tanzen leicht wir auf der Strasse

Erde trinkt Wasser

Mann ist der Hasser

Erde trinkt Wasser

Mann saugt Blut

Spiel will die Jugend

Mann will die Tugend

Mann will besitzen

Wir sind besessen

Jugendvergessen

Erde trinkt Wasser

Tanzen wir leicht auf der Strasse

Lasst mit Besitz alte Knaben sich brüsten

Brüste sind frei für die greifende Jugend

Frauen sind stets jung

Spiel auf der Strasse

Tanz auf der Strasse

Erde trinkt Wasser

Die Jugend der Frauen

Die Frauen der Jugend

Hüte Dich Mann

Wortklauber

Ehewerber

Blutsauger

Spielverderber

Hüte Dich hüte Dich Mann

Jubelndes Lachen und Klatschen von der
Strasse

Mädchen:

Ich aber (richtet sich auf) Ich aber hüte
Dich, Mann

mann:

wimmert

Mädchen:

Armer Mann Soll ich Dich aufrichten. Ich
will Dich aufrichten. Darfst mir nicht wim-
mern. Brauchst nicht zu sprechen. Darf ich
Dich aufrichten. Nick mit dem Kopf nur.

mann:

wimmert

Mädchen:

Ich darf Dich nicht aufrichten. Willst Du
trinken

mann:

wimmert stärker

Mädchen:

Gleich komme ich wieder. Ich hole Dir
Wasser von der Strasse

Ferner Gesang auf der Strasse:

Erde trinkt Wasser

Erde trinkt Wasser

Tanzen wir leicht auf der Strasse

Jüngling:

Mädchen. Wo bist Du. Komm auf die Strasse

mann:

wimmert

Jüngling:

Liegst Du noch immer hier. Wo ist das
Mädchen. Hast Du es versteckt, hast Du es
verschluckt, Scheusal. Gib Antwort. Ant-
wort gib. Oder ich schlag Dir ... Hab Dich
geschlagen. Kannst nicht hören. Aber noch
siehst Du. Siehst Du die Faust. Siehst Du die
Fäuste. Blickst noch trotzig. Wimmere Hund

Mädchen:

Was tust Du

Jüngling:

Du hast ihn gerettet. Dich wollt ich retten

Mädchen:

Geh, Du bist hässlich. Trink armer Mann

Jüngling:

Bist Du dummi. Stumm ist die Antwort
auf taube Fragen

Mädchen:

Hört er nicht

Jüngling:

Noch kann er sehen. Wie er Dich frisst
mit gierigen Augen. Lass den Leichnam.
Komm auf die Strasse. Wollen wir spielen
in flüchtenden Gliedern. O Du bist schön

Mädchen:

Hässlich bist Du

Jüngling:

Bleib bei dem Manne. Hilf ihm, dem Armen.
Bist Du gut, hoch über der Strasse

Mädchen:

Ich gut

Jüngling:

Herrlich bist Du im Dienen zu schauen.
Hilf dem Armen. Und ich, ich gehe ehr-
furchtgebeugt

Mädchen:

Nun glänzen Deine Augen heller

Jüngling:

Schön bist Du

Mädchen:

Bin ich schön

Jüngling:

Er kann nicht sprechen, er kann nicht hören.
Brauchst Du Hilfe, ich harre Dein auf der
Strasse.

Mädchen:

Willst Du nicht trinken Dir will ich dienen
armer Mann. Was darf ich Dir tun. Kannst
Du nicht hören. Versuch doch. Ich bin
Dir sehr gut. O, Deine schönen Augen.
Nun lächelst Du heiter. Komm, gib den
Kopf mir auf den Schoss. Wie Du zitterst.
Wie Du lächelst. Wer hat Dir wehgetan,
armer Mann. Ich bin bei Dir. Ich bleibe
bei Dir. Immer und immer. Deine Augen
sind gütige Träume. Dein Mund ist Glaube.
Nun hörst Du. Nun hörst Du sie, meine
Liebe. Darf ich Dich küssen. So. Wie
hell sie jubeln, Deine Augen. Gütig bist
Du. Dass Du so schwer bist. Sonst könnt
ich Dich in die Arme nehmen. Dich
streicheln und wiegen. Die Jungen sind
hässlich. Sie fordern und nehmen. Du
aber bist lieblich. Du schweigst und gibst.
Schwer bist Du. Komm richt Dich auf.
Ich will Dich aufrichten. Ich kann Dich
aufrichten

mann:

sitzt

Mädchen:

Was blickst Du so traurig. Ich kann Dich

nicht halten. Nie werd ich Dich lassen.
Nun musst Du schlafen. Und morgen,
morgen ist alles gut. Sei nur ganz ruhig.
Ich hole den Jüngling. Er muss Dich mir
tragen. Denn er ist stark.

Ferner Gesang von der Strasse:

Erde trinkt Wasser

Mann saugt Blut

Spiel will die Jugend

M a n n:

richtet sich auf und birgt den Becher unter
seinem Gewand

F r a u:

Du bist allein. Wo ist das Mädchen. So
sind die Mädchen stets ohne Sorgen, stets
ohne Pflichten. Sei nun vernünftig. Draussen
ists lustig. Komm auf die Strasse. Sie
freuen sich alle, wenn Du kommst. Bist
Du mir böse. Ich kann nicht allein sein.
Ich kann nicht zu zwein sein. Ich liebe
die Erde. Ich liebe die Liebe. Das musst
Du verstehen. Gib mir doch Antwort.
Kannst Du nicht reden. Du kannst nicht
reden. Noch immer nicht reden. Bist Du
so schwer gefallen.

M a n n:

kreuzt beide Arme über der Brust

F r a u:

Was trägst Du auf dem Herzen

M a n n:

wendet sich um

F r a u:

Ein böses Geheimnis. Vor mir ein Geheim-
nis. Trägst Du ein Kind auf dem Herzen.

M a n n:

will Frau abwehren, der Becher fällt klirrend
zu Boden

F r a u:

Das ist ein Geheimnis. Ein splitternder
Becher. Ein Becher mit Wasser

Gesang von der Strasse:

Erde trinkt Wasser

Erde trinkt Wasser

Tanzt es sich leicht auf der Strasse

M ä d c h e n:

Ich suche und suche und kann ihn nicht
finden

F r a u:

Ich suche und suche und kann Dich nicht
finden

M ä d c h e n:

Ich suche den Jüngling, er soll mit mir
tragen. Ich bin zu schwach

F r a u:

Da steht er, der Mann. Nichts kann er-
halten. Nicht einen Becher Wassers

M ä d c h e n:

Ich hole Wasser. Gewiss will er trinken

F r a u:

Er will nicht trinken. Am Herzen hat er
den Becher getragen

M ä d c h e n:

Meinen Becher

F r a u:

Deinen Becher. Ich gebe ihm Wasser, so-
viel er will

M ä d c h e n:

Ich hab es geholt

F r a u:

Holst Du Wasser. Lüge nicht. Du holst
den Jüngling. Meinen Jüngling.

M ä d c h e n:

Hol Du ihn, wenn er sich holen lässt

F r a u:

Hörst Du die Schande, die es mir antut.

Hörst Du es. Mann

M ä d c h e n:

Er kann nicht hören

F r a u:

Wer kann nicht hören

M ä d c h e n:

Der Mann kann nicht hören

F r a u:

Auch nicht hören. So kannst Du doch
fühlen. Fühlst Du mich Mann

M a n n:

steht regungslos

F r a u:

Du hast mich betrogen. Hast Du die
Sprache versprochen, ich gehe auf die Strasse.

Draussen ists lustig. Ich liebe die Erde!
Ich liebe dir Erde. Die Erde ist mein.

Ich liebe die Liebe. Die Liebe ist mein-

Gesang von der Strasse:

Spielen wir Fangball

Frau ist der Fangball

Wer uns fängt, hält ihn nicht

Wer ihn hält, fängt ihn nicht

Spielen wir Fangball

Frau ist der Fangball

Wer uns fängt, hält uns nicht

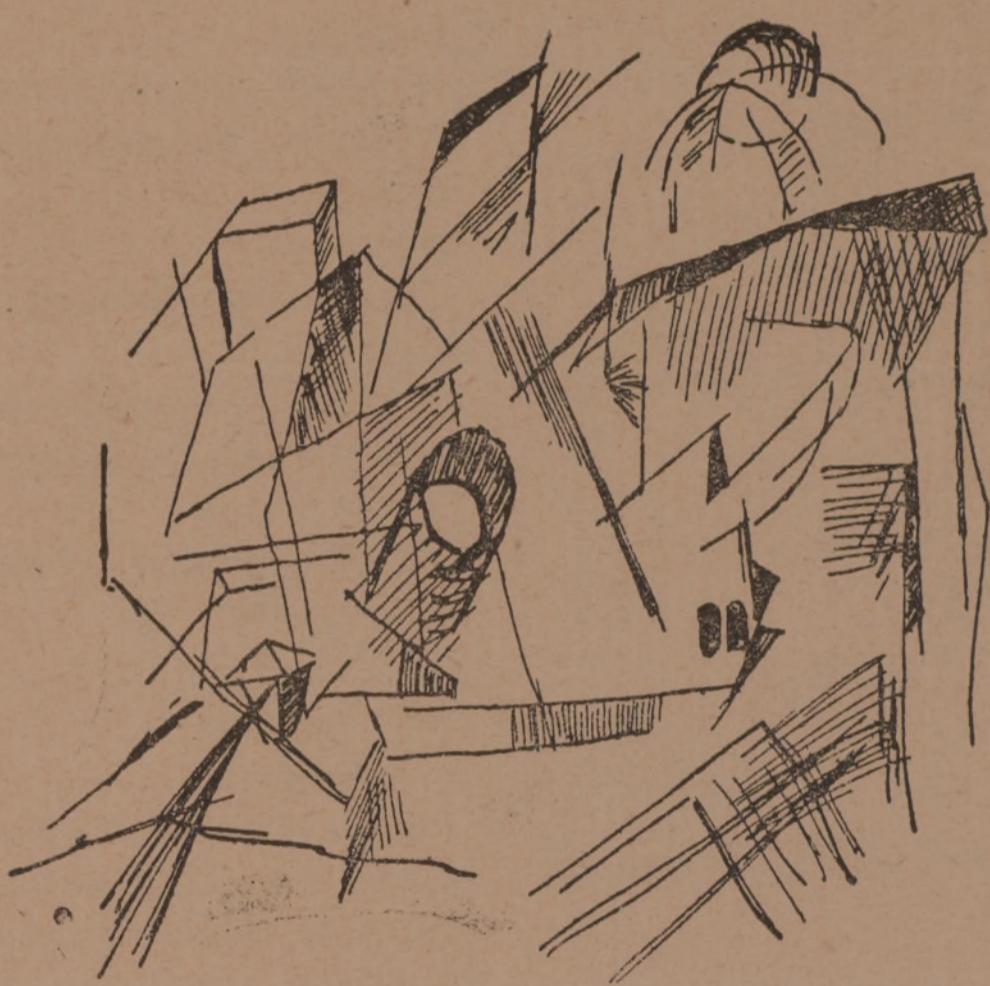
Wer uns hat, hat nur sich

M a n n:

bückt sich und sammelt die Scherben

M ä d c h e n:

Ich hole einen andern. Was tust Du mit Scherben



Reinhard Goering: Zeichnung

M a n n :
birgt die Scherben unter seinem Rock

M ä d c h e n :
Du wirst Dich schneiden. Am Herzen
schniden

M a n n :
drückt die Scherben gegen seine Brust

M ä d c h e n :
Dein Herz bricht auf. Mann, was tust Du

M a n n :
nähert sich dem Mädchen

M ä d c h e n :
Komm nicht so nah. Ich fürchte mich.
Du machst mich blutig. Ich hab Dich ge-
warnt, vor Scherben

M a n n :
sucht das Mädchen zu fassen

M ä d c h e n :
flieht vom Mann verfolgt

M ä d c h e n :
Was willst Du mir tun. Du darfst nichts
fordern. Du bist der Mann. Du machst
mich blutig

M a n n :
stösst einen gellenden Schrei aus

M ä d c h e n :
Hilfe Hilfe

J ü n g l i n g :
Was geschieht

M ä d c h e n :
Er ist von Sinnen. Ich hab Dich gesucht,
so lange gesucht.

M a n n :
steht und starrt auf die Beiden.

M ä d c h e n :
Er soll nicht starren

J ü n g l i n g :
Blut über die Erde und Scherben im
Herzen

M ä d c h e n :
Er soll nicht so starren

J ü n g l i n g :
Willst Du es töten mein Mädchen. Du
sollst nicht starren. Ich stech Dir die
Augen aus.

M a n n :
steht die Augen starr auf das Mädchen ge-
richtet.

D e r J ü n g l i n g :
Mit diesen Fingern stech ich die Augen aus.

M ä d c h e n :
Lass mich es tun. Denn Du tust ihm weh

G e s a n g v o n d e r S t r a s s e :
Erde trinkt Wasser

Erde trinkt Wasser
Tanzen wir leicht auf der Strasse

Und wenn auch ein Fall uns weh tut
Morgen ist alles wieder gut
Ende

Zuginsfeld

O t t o N e b e l

Fortsetzung

Hauptmann mit Reissen reist zurück
Kommandiert als Lehrer einer Minenwerfer-
schule

Ablösung
Maschinengewehr-Hauptmann vom Stabe

Er denkt: Maschinengewehre

M. G.

Mein Gott

Schweres Maschinengewehr

Aber I. M. G.

Leichtes Gewehrmaschinchen

Schwere Maschinengewehre überhöhen

Von hinten

Von Höhen über Köpfe in Köpfe

Überfallartig

Artig

Überraschend

Sehr einfach

Man sieht auf seine Karte

Karten haben Quadrate

Quadrate haben Nummern

Der ganze Wahnsinn ist nummeriert

Quadrate haben Punkte mit Nummern

Höhenpunkte

Tiefenpunkte

Keine Verwechslung!

Rotpunkte

Blaupunkte

Stützpunkte

M. G. Pünktchen

Gesichtspunkte oder Sommersprossen

Sehr eindeutig

Man befiehlt einfach: Schweres M. G. Schulze
auf Höhenpunkt 48

Zu Befehl! Ohne Tritt marsch

Sagt Unteroffizier Schulze

Keine Verwechslung?

Punkt 48 ist in Wirklichkeit Tiefenpunkt

M E L D U N G A M B A T A L L J O H N

Irrtum. HEHEPUNKT 84 ist TIEFEN-
PUNKT

Schulze

U N T R O F F Z I E H R u n d G E W Ä H R F Ü H R



Reinhard Goering: Aquarell / Vierfarbendruck

BEFEHL vom BATAILLON

M. G. Schulze besetzt Punkt 38 südsüdwestlich vom augenblicklichen Standpunkt.

Von Schafskopf

Einen Augenblick

Es stimmt

38 ist die Höhe

Schulze macht sich seinen Standpunkt klar

MELDUNG AN BATAGLION

Klahr zu Gefecht. es klärt sich auff. m. g. schulze is eingebauht

Aber Punkt 38 wird punktiert

Punktfeuer

Vernichtungsfeuer

MELDUNG ANN BATTAJON

Punkt + 38 unter schweres merserfeier, es wird Bedeckt

BEFEHL vom BATL.

Umbauen!! M. G. Sch. besetzt Höhenpunkt 40 am Strassenkreuz Schädeldorf-Milzheim-Heimweh-Schädelstätte, 400 Meter südsüdwestl. vom jetzigen Standpunkt.

Von Schafskopf

a. B.

Hammel

Meldung an das Bataillon

Gewehrführer Schulze gefallen. Karte und Kompass verschüttet. Krause Gefreiter und Gewehrführerstellvertreter

BEFEHL vom BATL.

Ohne Karte abrücken wie befohlen

Hammel

Strassenkreuze werden unter Feuer gehalten

Denn Anmarschwege stören

Gefreiter Krause und drei Mann werden gekreuzigt

Volltreffer

BEFEHL vom BATL.

Wo bleibt Meldung?

Hammel

Unerträglich? Wieso?

Nur etwas schwer zu tragen

Daher leichte Gewehrmaschinchen

L. M. G. werden schachbrettförmig eingebaut

(Fachausdruck)

Stellen Sie sich das vor

Man muss ein Schachbrett vor dem Schädel haben

Kariertes Hirn

In schwarzen Feldern L. M. G.

L. M. G. nisten im Zwischengelände

Liebe M. G.-Nestchen

Nest bei Nest

Max und Moritz

(Decknamen)

Max Tiefenpunkt, M. G.-Nest

In einem kühlen Grunde

Aus taktischen Gründen

Kaum einzusehen

Bei Nacht

Bei Tage maskiert

Aber Fesselballone hassen Maskeraden

Haubitzen demaskieren

Blaupunkt Max ist rot rasiert

Max ist tot

Bruder Moritz lebt noch

Nesthäkchen

Rotpunkt Moritz wird blau vergast

Moritz Tiefenpunkt stirbt

Es wird ihm zu bunt

Gelbkreuz

Alle schachmatt gesetzt

Hauptmann Schachmeister entsetzt im Rösselsprung

Gastspiel

Ein anderer Meister gesellt sich zum Schauerspiel

Auf Anforderung

Dringend erforderlich

Ein Ross kommt

Hoch zu Ross ein Bereiter

Wohl bekomms

Rittmeister Unterniederreiter

Meine Herrn, bin Kavallrist, von Infanterie keinen Dunst. Weiss nur: Fantrie schmeisst alles

Er schmeisst Kanonen Futter Fussvolk vor Ihm ist nichts vorzuwerfen

Reibereien vermeiden

Reiterei reibt Infanteristen auf (hinten)

Sporen

Ablösung sparen

Sieh Knochenkopf

Seht Knochensplitter

Hört Splittereisen

Eiserner Rittmeister nimmt einen Totenkopf

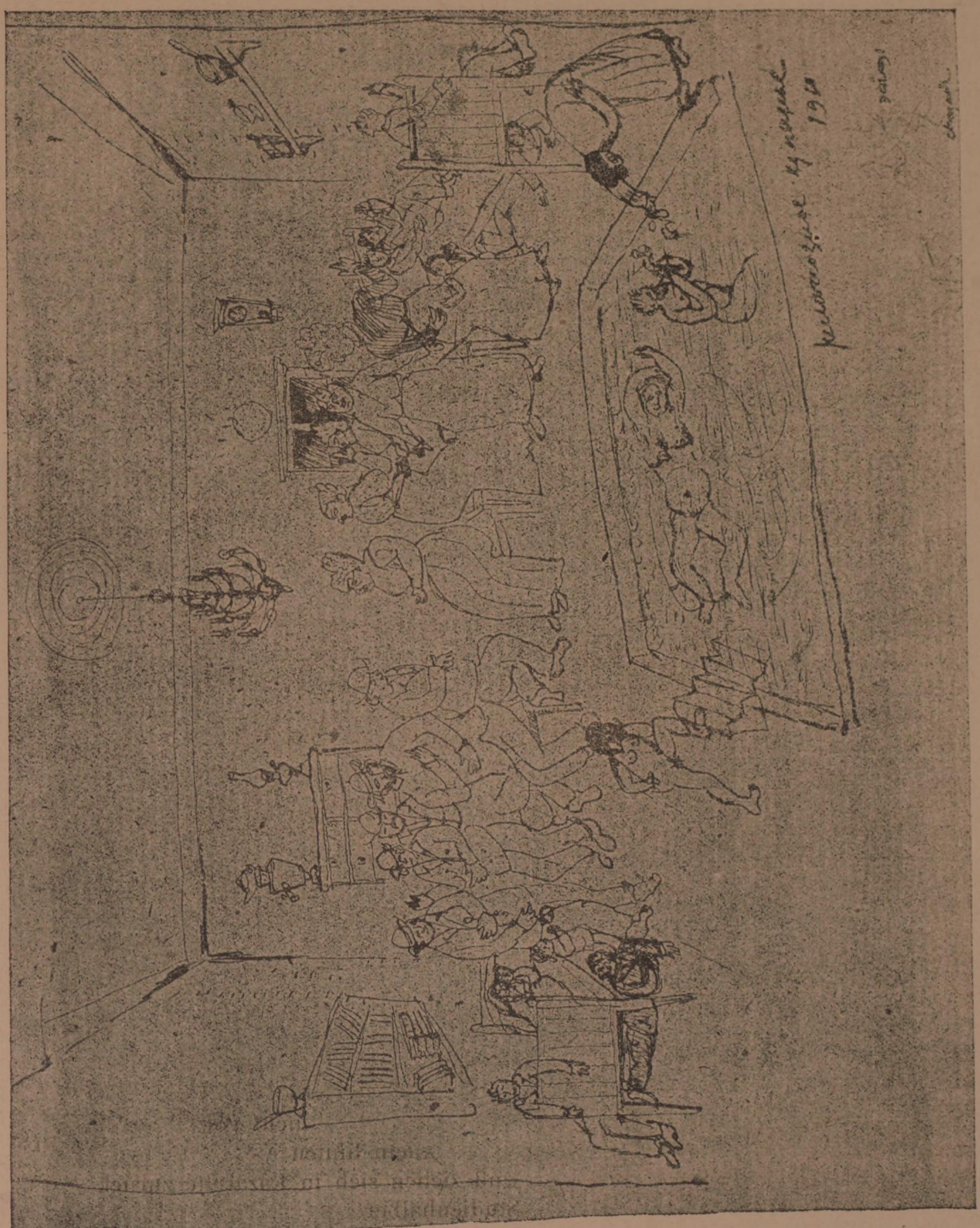
An die Mütze

Totenkopf Rittmeister

Damit reisst er

Giftig!

Lebende tragen Totenköpfe



Marc Chagall: Zeichnung

Tote tragen lebende Köpfe
Sieh Maden
Muss man gesehen haben
Tote markieren nur
Mützen nehmen ab
Tote Köpfe hängen an bunten Mützen
Sie brauchen keine Köpfe mehr
Mehr sage ich nicht
Ich sehe nichts mehr
Verschwommen
Meine Augen
Herz Rotpunkt weint Bruderblut.

* * *

Stab von Schafskopf
Viele Köpfe — lauter Blödsinn
Fünf Beine
Dieses Schaf ist eine Missgeburt
Bein 1, rechtes Vorderbein oder Adjutant
Sieh Oberlehrer
Bein 2, linkes Vorderbein oder Herr Ver-
pflegungsoffizier
Sieh Unterlehrer
Bein 3, rechtes Hinterbein oder Rauhbein
Zahlmeister
Sieh rechte Herzkamersergeanten
Bein 4, linkes Hinterbein oder Nachrichten-
offizier
Sieh Aktiva
Bein 5, Aufenthalt wechselnd, Herr Maschi-
nengewehr-Oberleutnant
Sieh Aktiva, feine Familie, Ordensschieber
Wie schieben sich die Schieber vorwärts?
Zunächst schieben sie sich zurück
Volle Deckung
Dann schieben sie Schaf vor
Schaf ist das ganze Bataillon
Schaf dreht sich um Beine 1 bis 3
Beine 4 und 5 stehen fest
Beine 4 und 5 drehen sich
Beine 1 bis 3 stehen fest
Bein 3 dreht Beine 1 bis 5
Bein 3 dreht sich also auch
Das steht fest
Beine 2 bis 5 drehen Bein 1
Bein 2 dreht Beine 1, 3, 4, 5 und den
Schafskopf
Alle Beine stehen auf dem Kopf
Alle Beine stellen sich Beine
Alle Beine verstellen sich
Alle Beine verdrehen den Kopf
Verdrehungen nach Bedarf
Sieh Wechselbälge
Und alle greifen durch

Also ist nichts dahinter
Tiefer Irrsin
Wo ist der Arzt?
Er isst im Stabe
Dann muss er Irrenarzt sein
Ist er kein Arzt, lässt er sich beirren
Vier Schafbeine und ein Schafskopf beirren
ihn
Zahlmeister fressen abseits
Also zehn Beine und kein Kopf
Manchmal ist der Mitesser Stabsarzt
Stabsärzte können Ärzte sein
Stabsärzte dürfen keine Ärzte sein
Sieh Passiva
Aber Stabsärzte sind oft nur Sanitäts-
offiziere
Wieder ein offizierliches Korps
Mit Rangstufen a u f und ab
Sanitätsoffiziere sind Vorgesetzte
Kranke zurück!
Kranke sind Untergebene
Vereinfachtes Verfahren
Kranke werden zurückgesetzt
Oder vorgeschnickt
Schlesier sagen: geschnickt
Denn Mörser amputieren mit tödlicher
Sicherheit
Revierstube
Man befiehltä: Sie sind gesund
Befehl, Herr Stabbarzt
Kranke haben einen leichten Heldentod
Sie sterben sich gesund
Militärärzte, die keine Ärzte sind, sind nur
vorgesetzte Sanitätsoffiziere
Würden ersetzen Kenntnisse
Kenntnisse sind Seltenheiten
Darum gibt es so viele Offiziere
Sieh Begabung
Lauter Bekannte
Offizier ist eine faule Ausrede
Arbeiten! Arbeiten!
Militärärzte meiden die Front
Sie sind eben aktive Soldaten
Sie kennen den Rummel
Sie schieben sich nicht vor
Sie rammeln hinten
Und ziehen sich in Lazarette zurück
Studienhalber
In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein
Wiedersehn
(Lazarett kommt noch)
Bitte später rufen
Bitte zu spät schreien
Truppenärzte können Ärzte sein

Dann sind sie Menschen
Dann pfeifen sie auf Würden
Dann fallen sie
An der Front
Obwohl sie in Lazarette passten
Weil sie in Lazarette passten
Aber sie danken
Ich pisste auf Lazarette, ich passe, Herr
Generalarzt. Bleibe bei meinen Kerlen
Obzwar schon ein Mühilitärarzt an der
Front genügte
Obgleich auch an der Front Beine abgesägt
werden müssen
Säge deines Nächsten Leib
Schreien gottlose Granatsplitter
Das muss man gehört haben
Zackige Rasiereisen
Muss man gehört haben
Bein 1 wird abgenommen
Ohne Narkose
Fortsetzung folgt

Fall Westheim

Ich habe es bisher unterlassen, den Freunden und Lesern des Sturm mit sogenannten Tatsachen zu kommen. Die Menschen haben nicht nur verlernt, Bilder zu sehen, sie haben auch verlernt, Worte zu lesen. Meine Polemik ist Gleichnis, also Kunst. Mich interessieren verbrauchte Kunstkritiker zum Beispiel persönlich nicht das geringste. Ich verbrauche sie im künstlerischen Spiel. Nun interessieren sich diese Kunstkritiker nicht für mich persönlich, wohl aber für meine Geschäfte. Sie können mit ihrer liberalen Gesinnung und nach ihrer Selbst-einschätzung nur im Geschäft die Initiative sehen. Es liegt mir fern, mich etwa in die Geschäftsgeheimnisse dieser Herren zu vertiefen. Ich will mich begnügen in zwei Fällen den Fall Westheim sichtbar zu machen.

Herr Westheim behauptet, „dass Feininger dem Geschäftsbetrieb des Herrn Walden entlaufen sei“. Herr Westheim unterstellt, dass Feininger wegen geschäftlicher Ausbeutung und wegen seiner Erkenntnis des höheren Wertes des Herrn Westheim den Sturm verlassen habe. Zu diesem Fall schreibt mir Feininger:

„Lieber Herr Walden

Ich erhielt Ihre gestrige Karte. Es gibt keinen Fall Feininger! Dass ich vor zwei-

einhalb Jahren von Ihnen fort ging, lag nur an meiner Überreiztheit, denn unsere Beziehungen zu einander waren und sind heute noch herzlich. Übrigens brauche ich nur auf meine Briefe damals zu verweisen.

Mit besten Grüßen Ihr

Lyonel Feininger

Weimar 16. Juni 1920

Herr Westheim will ferner „ganz von einem Fall Jawlenskyschweigen.“ Schlimme Enthüllungen sind also zu erwarten.

Herr von Jawlensky hat folgendes zu sagen: Herrn Herwarth Walden

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, dass mir von einem Fall Jawlensky in meinem Verhältnis zu Ihnen und zum Sturm nichts bekannt ist.

A. von Jawlensky

Berlin 9. VI. 20

Auf diese einfache Weise könnte ich alle Fälle des Herrn Westheim erledigen. Es liegt nun nicht im Wesen der Kunst, eine Lokalrubrik zur Widerlegung von Verdächtigungen und Verleumdungen einzurichten.

Ich bin es aber überdrüssig, den Sturm und mich von Konjunkturmachern fortgesetzt beschmutzen zu lassen. Ich habe bisher geschont und geschwiegen. Jetzt übergebe ich unter dem Zwang systematischer Verleumdungen das gesamte „Material“ für alle vergangenen und kommenden Fälle meinem Freund Rudolf Blümner, der es verwenden wird, wie es ihm notwendig und recht erscheint. Ich warne die Schreiber, die sich Fälle ausdenken. Ich warne die Künstler, die Fälle erdichten, um ihren Fall zu verbergen. Ich habe ihnen bisher ihr Geschäft nicht stören wollen. Aber wenn sie mir die Kunst stören, mögen sie menschlich zu Grunde gehen.

Herwarth Walden

Inhalt

Herwarth Walden: Gemeinschaft / Ein Spielwerk

Otto Nebel: Zuginsfeld

Herwarth Walden: Fall Westheim

Reinhard Goering: Zwei Zeichnungen

Marc Chagall: Zeichnung

Reinhard Goering: Aquarell / Vierfarbendruck

Verlag Der Sturm

Berlin W 9 / Potsdamer Strasse 134 a
Fernruf Amt Lützow 4443

Monatsschrift Der Sturm

Erscheint am fünften jedes Monats

Jedes Heft enthält eine mehrfarbige Kunstbeilage
Holzschnitte (stets vom Stock gedruckt) und
Zeichnungen

Dauerbezug / Ein Jahr 24 Mark / Ein Halbjahr
15 Mark / Einzelheft 4 Mark 50 Pfennige

Monatsschrift Der Sturm / Jahrgänge 1–10

Gewöhnliche Sonder-
Ausgabe: ausgabe:

1. Jahrgang	1910/11	60 Mark	—
2. Jahrgang	1911/12	60 Mark	—
5. Jahrgang	1914/15	45 Mark	60 Mark
6. Jahrgang	1915/16	45 Mark	60 Mark
7. Jahrgang	1916/17	45 Mark	60 Mark
8. Jahrgang	1917/18	45 Mark	60 Mark
9. Jahrgang	1918/19	45 Mark	60 Mark
10. Jahrgang	1919/20	45 Mark	

Einzelhefte, soweit vorhanden, je 4 Mark 50 Pfennige

Bücher aus dem Verlag Der Sturm

Peter Baum

Schützengrabenverse
Gebunden 12 Mark

Franz Richard Behrens

Blutblüte / Gedichte
Geheftet 4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Hermann Essig

Der Frauenmut / Lustspiel
Ueberteufel / Tragödie
Ihr stilles Glück / Drama
Ein Taubenschlag / Lustspiel
Napoleons Aufstieg / Tragödie
Der Wetterfrosch / Erzählung
Jedes Buch 3 Mark / Gebunden 6 Mark

Kurt Heynicke

Rings fallen Sterne / Gedichte
6 Mark / Zweite Auflage

Adolf Knoblauch

Die schwarze Fahne / Eine Dichtung
3 Mark
Kreis des Anfangs / Frühe Gedichte
6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Ernst Marcus

Das Problem der exzentrischen Empfindung und
seine Lösung
6 Mark / Zweite Auflage
Das Erkenntnisproblem
6 Mark / Zweite Auflage

Wilhelm Runge

Das Denken träumt / Gedichte
4 Mark 50 Pfennige / Gebunden 6 Mark

Paul Scheerbart

Glasarchitektur / In 111 Kapiteln
3 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Lothar Schreyer

Meer / Sehnte / Mann / Dramen
4 Mark 50 Pfennige

Nacht

3 Mark

August Stramm

Du / Liebesgedichte
6 Mark / Dritte Auflage
Tropfblut / Gedichte
Gebunden 15 Mark

Sturm-Abende / Ausgewählte Gedichte
7 Mark 50 Pfennige

Max Verworn

Keltische Kunst / Mit Abbildungen
3 Mark

Herwarth Walden

Einblick in Kunst
Zur Zeit vergriffen

Gesammelte Schriften / Band I
Kunstmaler und Kunstkritiker
4 Mark 50 Pfennige

Das Buch der Menschenliebe

6 Mark / Sonderausgabe 30 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman
6 Mark / Gebunden 9 Mark
Sonderausgabe (Auflage 10) 50 Mark

Weib / Komitragödie

6 Mark / Sonderausgabe 50 Mark

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben
Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode
Sünde / Spiel an der Liebe
Letzte Liebe / Komitragödie
Glaube / Komitragödie
Jedes Buch 3 Mark

Kind / Tragödie

Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie
Menschen / Tragödie
Jedes Buch 4 Mark 50 Pfennige

Sturm-Bücher

August Stramm
Sancta Susanna
Die Unfruchtbaren

Aage von Kohl

Die Hängematte des Riugé

Peter Baum

Kyland

Jedes Sturmbuch 1 Mark 50 Pfennige

Musik

Herwarth Walden
Gesammelte Tonwerke
Dann / Vergeltung / Verdammnis / Werk 11-3
Dichtungen von Else Lasker-Schüler
Für Gesang und Klavier / Je 3 Mark
Bruder Liederlich / Werk 5¹
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Entbietung / Werk 9²
Dichtung von Richard Dehmel
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Zehn Dafnislieder / Werk 11
Zu Gedichten von Arno Holz
Für Gesang und Klavier / 12 Mark
Die Judentochter / Werk 17¹ / 4 Mark 50 Pfennige
An Schwager Kronos / Werk 17²
Für Gesang und Klavier / 3 Mark
Schwerertanz / Werk 18
Für Klavier / 6 Mark
Der Sturm / Heeresmarsch / Werk 21
Für Klavier / 3 Mark
Tanz der Töne / Werk 23
Für Klavier / 3 Mark

Handdrucke

Oskar Kokoschka: Plakat für die Zeitschrift
Der Sturm / Originallithographie
Abzug 30 Mark

Sturm-Karten

Jede Karte 60 Pfennige

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken
folgender Künstler:

Alexander Archipenko 3	Fernand Léger 2
Rudolf Bauer 4	August Macke 1
Fritz Baumann 1	Franz Marc 1
Vincenc Benes 1	Carl Mense 1
Umberto Boccioni 2	Jean Metzinger 1
Campendonk 2	Johannes Molzahn 2
Marc Chagall 5	Georg Muche 1
Robert Delaunay 1	Gabriele Münter 1
Lyonel Feininger 1	Negerplastik 1
Albert Gleizes 2	Georg Schrimpf 1
Jacoba van Heemskerck 3	Kurt Schwitters 1
Hjertén-Grünewald 1	Gino Severini 3
Alexei von Jawlensky 2	Arnold Topp 1
Kandinsky 2	Maria Uhden 1
Paul Klee 1	Nell Walden 1
Oskar Kokoschka 2	William Wauer 6
Otakar Kubin 1	Marianne von Werefkin 1

Sturm-Ausstellungskataloge

Mit Abbildungen

Alexander Archipenko Skupina
Molzahn Gino Severini
Je 60 Pfennige

Tour Donas / Nell Walden

Franz Marc

Je 1 Mark 50 Pfennige

Erster Deutscher Herbstsalon Der Sturm 1913

Mit 50 Abbildungen in Kupfertiefdruck

3 Mark

Kunstdrucke aus dem Verlag Der Sturm

Auf Japanpapier

Jeder Kunstdruck 6 Mark

Rudolf Bauer

Schwarz-Weiss-Komposition 14

Umberto Boccioni: Abschied / Die Abfahrenden

Die Zurückbleibenden

Campendonk: Zeichnung

Marc Chagall: Intérieur / Der Jude / Der Geigenspieler / Die Schwangere / Essender Bauer / Mädchen

Robert Delaunay: Der Turm

Lyonel Feininger: Klein Schmidthausen

Mark Wippach II

Jacoba van Heemskerck: Baum / Landschaft

Kandinsky: Zwei Zeichnungen

Paul Klee: Kriegerischer Stamm

Oskar Kokoschka Menschenköpfe: 1 Adolf Loos / 2 Herwarth Walden / 3 Karl Kraus

4 Richard Dehmel / 5 Paul Scheerbart / 6 Yvette Guilbert

Oskar Kokoschka: Tierbilder

Fernand Léger: Akt

Franz Marc: Katzen

Johannes Molzahn: Zeichnung

Gino Severini: Tango argentino

William Wauer: Sehnsucht / Tanz

Sturm-Künstler / Lichtbildkarten

Jede Karte 60 Pfennige

I. August Stramm	XII. Gabriele Münter
II. Herwarth Walden	XIII. Rudolf Bauer
III. van Heemskerck	XIV. Nell Walden
IV. Kandinsky	XV. Mynona
V. Rudolf Blümner	XVI. Molzahn
VI. Campendonk	XVII. Kurt Heynicke
VII. Peter Baum	XVIII. William Wauer
VIII. Albert Gleizes	XIX. Lothar Schreyer
IX. Oskar Kokoschka	XX. Georg Muche
X. Alexander Archipenko	XXI. Arnold Topp
XI. Paul Klee	XXII. Kurt Schwitters

Sturm-Hochschule

Viertes Jahr

Berlin / Potsdamer Strasse 134 a

Leitung: Herwarth Walden

Unterricht in der expressionistischen Kunst

Bühne / Schauspiel / Vortragskunst / Malerei

Dichtung / Musik

Lehrer der Sturmschule

Rudolf Bauer / Rudolf Blümner / Jacoba van Heemskerck / Georg Muche / Lothar Schreyer

Arnold Topp / Herwarth Walden / William Wauer

Sprechstunden der Leitung: Montag, Mittwoch

Freitag, Sonnabend 4-5

Leitung der Sturmschule für Holland:

Jacoba van Heemskerck / Den Haag

Anmeldungen durch den Sturm / Berlin W 9

Der Sturm

Ständige Ausstellungen

Berlin / Potsdamer Strasse 134a

Geöffnet täglich von 10-6 Uhr / Sonntags 11-2 Uhr

Tageskarte 2 Mark

einschliesslich „Bier- und Lustbarkeitssteuer“

Monatlicher Wechsel

Siebenundachtzigste Ausstellung

Juli 1920

Nell Walden / Tour Donas

Achtundachtzigste Ausstellung

August 1920

Reinhard Goering

Thomas Ring

Walter Selle / Gedächtnisausstellung

Eröffnung Sonntag den 1. August 1920

Der Sturm

verfügt über Werke folgender Künstler (Gemälde / Graphik / Holzschnitte / Handdrucke) zum Verkauf und für Ausstellungen:

Gösta Adrian-Nilsson / Alexander Archipenko
Rudolf Bauer / Willi Baumeister / Fritz Baumann
Vincenc Benes / Umberto Boccioni / Campendonk
Carlo D. Carra / Marc Chagall / Delaunay / Sonja
Delaunay-Terk / Tour Donas / Max Ernst / Emil
Filla / Oskar Fischer / Albert Gleizes / Otto
Gutfreund / Hugo Händel / Jacoba van Heemskerck
Sigrid Hjertén-Grünwald / Isaac Grünewald / Johannes
Itten / Alexei von Jawlensky / Kandinsky
Paul Klee / Oskar Kokoschka / Otakar Kubin
Fernand Léger / Franz Marc / Jean Metzinger
Johannes Molzahn / Francis Picabia / Kurt Schwitters
Oskar Schlemmer / Gino Severini / Fritz Stuckenberg
Arnold Topp / Maria Uhden / Nell Walden / William
Wauer / Marianne von Werefkin

Deutscher Expressionismus

Darmstadt 1920

Juni-September

Mathildenhöhe

Unter künstlerischer Leitung der

Darmstädter Sezession

Von allen Holzschnitten der Zeitschrift Der Sturm sind signierte und nummerierte Handdrucke, von den meisten Zeichnungen Kunstdrucke käuflich zu erwerben. Die Originale sind verkäuflich. Ausführliche Verzeichnisse des Verlags Der Sturm kostenlos.

Kunstbuchhandlung Der Sturm

Potsdamer Strasse 138a

Fernruf Lützow 4443

hat gute und seltene Bücher und Noten vorrätig und nimmt Bestellungen entgegen

Neuanzeigen Der Sturm

Soeben erschienen

Lothar Schreyer

Die neue Kunst

3 Mark

Farbige Kunstdrucke

Marc Chagall

Kutscher / Aquarell

Intérieur / Gemälde

7 Mark 50 Pfennige

Paul Klee

Spiel der Kräfte einer Landschaft

7 Mark 50 Pfennige

Marc Chagall

Frau / Aquarell

7 Mark 50 Pfennige

Kandinsky: Aquarell 6

7 Mark 50 Pfennige

August Stramm: Gesammelte Dichtungen

I. und II. Band erschienen

Jeder Band 12 Mark

Herwarth Walden: Die neue Malerei / Einführung in den Expressionismus / Mit 16 Abbildungen

6 Mark / Dritte Auflage

Expressionismus / Die Kunstwende

Herausgegeben von Herwarth Walden

Mit 140 Abbildungen und 4 Originalgraphiken

30 Mark / gebunden 50 Mark

Die Sturm-Bühne

Jahrbuch des Theaters der Expressionisten

Jede Folge 90 Pfennige

Achte Folge erschienen

Sturm-Bilderbücher

Ganzseitige Abbildungen der Hauptwerke

Je 7 Mark 50 Pfennige

I. Marc Chagall

II. Alexander Archipenko

III. Paul Klee

IV. Kurt Schwitters

Erscheint am 1. August

Sturmbühne / Theater der Expressionisten

Künstlerhaus / Bellevuestrasse 3

Sonnabend, den 11. September abends 8 Uhr

Die Haidebraut / Dichtung von August Stramm

Uraufführung

Karten 40, 30, 20, 10 Mark

Für die Mitglieder der Gesellschaft der Sturmfreunde zu halben Preisen

Anzeigen werden nicht aufgenommen

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Lothar Schreyer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und Verlag

F. Harnisch / Berlin W 35

Druck: Druckerei für Bibliophilen / Berlin NO 18